

Nachschrift 2

Rudolf Steiner-Archiv  
Goetheanum Dornach/Schweiz

Manuskript  
Vervielfältigen, Abschreiben  
u. Weitergeben nicht gestattet

Nur für Mitglieder.

gedruckt

D e r H i m m e l

Vortrag

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Berlin, 14. Mai 1908 (Architektenhaus).

In den meisten Glaubensbekenntnissen ist heute der Begriff Himmel verloren, verpönt von denen, die heute tonangebend sind.

Ich möchte Ihnen zeigen, wie dringend notwendig es ist, heute darauf hinzuweisen, was "Himmel" bedeutet. Forel, dessen grosse Verdienste in seinem Gebiete der Naturwissenschaft wir gewiss nicht niedrig bewerten wollen, Forel hat über Tod und Unsterblichkeit einen Vortrag gehalten und gedruckt. Er ist überhäuft (durchsetzt) von einer Ablehnung des Inhaltes unseres heutigen Vortrags. (Das Studium jenes Forel'schen Vortrags ist sehr zu empfehlen jedem, der sich für unsere Ansicht interessiert). Forel sagt, nirgends habe die Naturwissenschaft etwas gefunden vom Paradies, von geistigen Welten, Hölle und Himmel, bei ihren sonst grossartigen Resultaten. Deshalb müssen alle diese Begriffe über Bord geworfen werden. Ehe der Mensch in dieses persönliche Leben gekommen ist, hat er nur gelebt in seinen Vorfahren, lebt später nur in seinen Nachkommen. Ist das nicht viel schöner als die Idee, dass es eine Welt gäbe, in der

es Engelchöre um uns herum gibt, wo alle möglichen Wesen leben etc.<sup>2</sup> Ist das nicht ein schrecklicher Gedanke für ein natürliches Denken? Ein tiefes Missverständnis liegt diesem Denken zugrunde. Die Geisteswissenschaft ist noch jung in ihrer jetzigen Gestalt und noch nicht hingedrungen zu Jenen, die so sprechen. Es ist ein Kampf gegen selbstgeschaffene Windmühlen. Worte, nichts als Worte, die zum Teil richtig sind, die sich richten gegen Phantastik, die aber nichts zu tun hat mit der wahren Geisteswissenschaft.

Wenn wir Kinder heranwachsen sehen, empfinden wir, dass immer mehr das Geistige Möglichkeit findet, durch den Körper sich auszudrücken.

Alle die Gedanken, die an Ort und Zeit gebunden sind, die durch die äusseren Sinne in den Menschen hineinkommen, sind nicht genügend zur Entwicklung der höheren Sinne. Das soll nicht sagen, das man nicht im Leben drinnen stehen soll!, im Gegenteil, man soll es voll und ganz ausfüllen, aber man soll minutenlang, eine kurze Zeit hindurch suchen, Gedanken in der Seele wirken zu lassen, die Ewigkeitsgedanken sind. Ihnen soll man sich hingeben, mit ihnen leben.

Im Physischen ist der Gedanke das Passivste - das Intimste ist zugleich das Passivste. In der höheren Welt, in die wir uns hinaufentwickeln sollen, ist der Gedanke schöpferisch.

Wenn man Liebe in sich entwickelt, entwickelt man durch inneres Fühlen ein intimes inneres Leben, Erleben. Liebe ist schöpferisch. Sie ist schon ein Künstler, der aus dem Geistigen heraus schafft aus Liebe zu dem Werke, und dann fängt die Welt des Lichtes auch an zu tönen. Diese Welten des Lichtes und des Tönens existieren, davon spricht jener nicht, der gegen Windmühlen kämpft. Niemand darf behaupten, dass die Grenze seines Wahrnehmens die Grenze des Daseins sei. Zwischen Tod und Geburt ist der Mensch verbunden mit den

es Engelchöre um uns herum gibt, wo alle möglichen Wesen leben etc.<sup>2</sup> Ist das nicht ein schrecklicher Gedanke für ein natürliches Denken? Ein tiefes Missverständnis liegt diesem Denken zugrunde. Die Geisteswissenschaft ist noch jung in ihrer jetzigen Gestalt und noch nicht hingedrungen zu Jenen, die so sprechen. Es ist ein Kampf gegen selbstgeschaffene Windmühlen. Worte, nichts als Worte, die zum Teil richtig sind, die sich richten gegen Phantastik, die aber nichts zu tun hat mit der wahren Geisteswissenschaft.

Wenn wir Kinder heranwachsen sehen, empfinden wir, dass immer mehr das Geistige Möglichkeit findet, durch den Körper sich auszudrücken.

Alle die Gedanken, die an Ort und Zeit gebunden sind, die durch die äusseren Sinne in den Menschen hineinkommen, sind nicht genügend zur Entwicklung der höheren Sinne. Das soll nicht sagen, das man nicht im Leben drinnen stehen soll!, im Gegenteil, man soll es voll und ganz ausfüllen, aber man soll minutenlang, eine kurze Zeit hindurch suchen, Gedanken in der Seele wirken zu lassen, die Ewigkeitsgedanken sind. Ihnen soll man sich hingeben, mit ihnen leben.

Im Physischen ist der Gedanke das Passivste - das Intimste ist zugleich das Passivste. In der höheren Welt, in die wir uns hinaufentwickeln sollen, ist der Gedanke schöpferisch.

Wenn man Liebe in sich entwickelt, entwickelt man durch inneres Fühlen ein intimes inneres Leben, Erleben. Liebe ist schöpferisch. Sie ist schon ein Künstler, der aus dem Geistigen heraus schafft aus Liebe zu dem Werke, und dann fängt die Welt des Lichtes auch an zu tönen. Diese Welten des Lichtes und des Tönens existieren, davon spricht jener nicht, der gegen Windmühlen kämpft. Niemand darf behaupten, dass die Grenze seines Wahrnehmens die Grenze des Daseins sei. Zwischen Tod und Geburt ist der Mensch verbunden mit den

schöpferischen Kräften in jenen Welten. Was sich hier verbunden fühlt auf geistige Art, das findet sich wieder in der geistigen Welt nach dem Tode.

Das Entropiegesetz von <sup>Carnot</sup> ~~Carnot~~ (Oheim des ermordeten Präsidenten) besagt das Uebergeben von einer Kraft in die andere. Ich schlage mit der Hand auf den Tisch, der Tisch wird an der Stelle etwas wärmer. Die Kräfte verwandeln sich, eine in die andere. Dies Entropiegesetz zeigt uns, dass zuletzt alle Kräfte sich in eine gewisse Richtung verwandeln, sich alle in Wärme verwandeln. Es ist das Ende unserer physischen Welt.

Wer den Sinn der Geisteswissenschaft in sich aufgenommen hat, wird einsehen, dass eine Weisheit aufkommen wird, die der <sup>h</sup>Sensucht, dem Ideal gerecht werden wird derjenigen, die etwas Höheres suchen, eine geistige Wiedergeburt wird wiederkommen, die anknüpft an das Feuer, das in Vielen schon lodert.

\* \* \*